



~~D. K. 180~~

1) Masoch Gg.

meist 2) - 13)

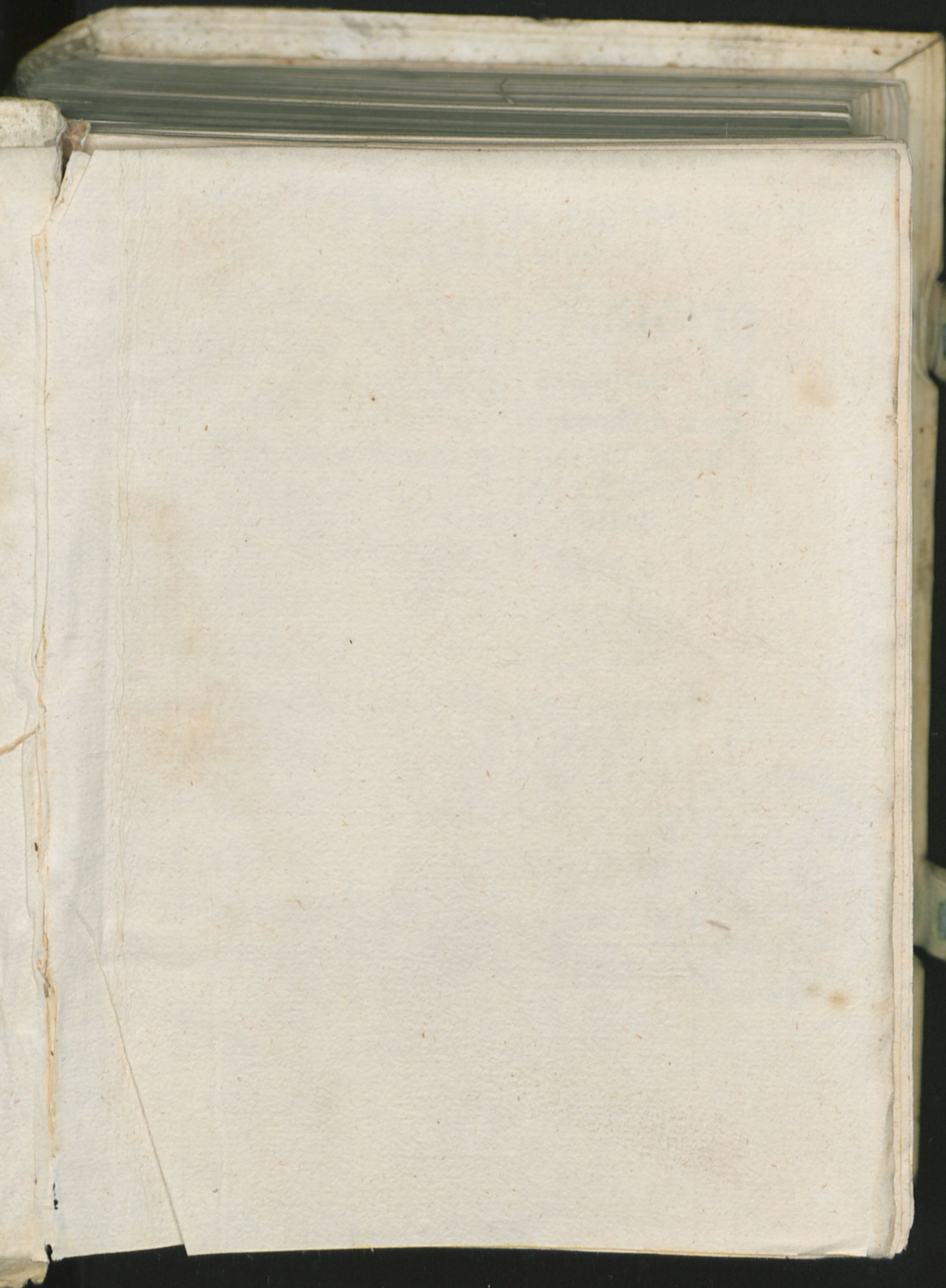
darm 12) = 4)

n. 13) = 3)

n. 10) (vollst.) =

1) (unvollst.  
n. verheftet)

D. K. 180



Georg Major [1502 - 1574]

2

# Wahrhaftiger gegen

bericht / Auff Doctor Georg Maiors  
REPETITION, vnd endliche Erfle-  
rung / Welche er in einer Deutschen  
Schrifft dis 1567. Jar  
gethan hat.

Durch  
die Prediger in der  
Graffschafft Mansfelt.

ANNO

M. D. LXVIII.

... gegenbericht ...

Die gegenbericht

...  
...  
...  
...  
...

Die gegenbericht

...  
...  
...





**S** hat jetz widerumb D. Georg Ma-  
tor / diesen verganges-  
nen Leipziger Michae-  
lismarckt / eine schrifft  
in Druck gegeben / mit  
dem Tittel / das es ei-  
ne *REPETITION* seiner vorigen *DECLA-  
RATION* vnd Bekenntnis / die er Anno 1558.  
hat ausgehen lassen / sein solle. In dieser schrifft  
lesset er einen neuen bericht zuuorher gehen / vnd  
dringet abermal auff zwene Punct.

Als Erstlich / das er des Jancks / vnd zwi-  
spalts / der sich vber der Proposition / vnd rede /  
Das gute Werck zur Seligkeit nötig  
sein / erhoben / vnd bisdaher mit grossen Erger-  
nis vieler Leute geweret hat / gar im geringesten  
kein Anfenger / noch Ursacher / Sondern hieran  
gantz vnschuldig gewesen sey / Vnd habe in der  
Herr Niclas von Amisdorff / zu etlichen seinen  
Schrifften / darinne er sich erklet / vnd sein vn-  
schuld beweiset / gedrungen.

Zum andern / das er auch gedachte reden sein  
lebenlang niemals in dem verstand gefüret / vnd  
gebraucht habe / welchen die Flacianer darein /  
vnd ime zutichten / Sondern habe sich allwege

A ij

gnug

gnugsam erkleret / das man billich mit jme hette  
können vnd sollen zu frieden sein.

Weil aber dieses nicht hat sein wollen / So  
beschleusst er darauff / das der Flacianische Lügen  
vnd Mordgeist / welcher jme vnbillich solle wider  
sprochen haben / alles vnglücks / vnd zanks eine  
ursache sey / vnd vnseglich viel schadens / beides  
im Weltlichen vnd Geistlichen Regiment / bis da  
her gestiftet / vnd angerichtet habe. Nach solch-  
em allem setzet er allererst / seine vorige Bekent-  
nis / von worten zu worten / wie sie in obgedach-  
tem jare gedruckt worden ist.

Wiewol wir nu besorgen müssen / das wir /  
so viel D. Maiorn anlanget / nichts ausrichten  
werden / denn aus seiner lateinischen Oracion /  
die er zu Wittenberg dieses 1567. jahr / den 18.  
Octob. als eine Valediction gethan haben wil /  
wol so viel abzunemen / vnd zu mercken / das da  
kein erkentnus der geringsten Sünden / Son-  
dern viel mehr ein vnuersönlicher vnd vngleub-  
licher grosser zorn / vnd das aller grausameste be-  
schuldigen / aller derer / die in auch auff's aller  
trewlichste / vnd im besten vermanet haben / ver-  
handen. Vnd denn sonst auch in keinen zweiffel  
stellen / das vns armen vnd geringen Dienern  
des Worts / in dieser jzt hart bedrungenen Herr-  
schafft / da wir vnser bedenccken / auff solche offent-  
liche



liche ausgegangne Schrift / widerumb auch of-  
fentlich an tag geben werden / von allen andern  
die sich D. Maiors anzunemen pflegen / zuge-  
messen / vnd furgeworffen werden wird / das wir  
eben von denselben sein sollen / die D. Maior Fla-  
cianer nennet / vnd so gresulich beschuldiget / die  
keinen Friede in der Kirchen leiden können / son-  
dern nur lust haben / immer lenger vnd weiter zu  
zanken / die Leute zu schimpffieren / vnd vns sel-  
bes damit in vnnötige Feindschafft / verfolgung /  
vnd Creutze zu setzen. So können wir doch in  
warheit / vmb solches allen willen / vñ was mehr  
geschehen vnd gesagt werden köndte / mit keinem  
guten Gewissen gentslich schweigen. Vnd solchs  
darumb / Das wir befinden / das D. Maior in  
diesem vnd andern seinem schreiben / auch in der  
ist gedachten zornigen Oracion / die Leute mit  
vngleichem bericht einnehmen / vnd die gründliche  
warheit nicht an tag komen lassen wil / Dadurch  
nur er seine ehre vnd recht behalte / die liebe war-  
heit / auch Gottes ehre vnd Name verletzt / vnd  
viel Leuten das zugemessen wird / das sich weit  
anders befindet.

Derwegen bezeugen wir fur Gott / vnd al-  
ler Welt / das es vns vmb nichts anders / denn  
vmb die einfeltige gewisse Warheit / vmb Gottes  
Ehre / auch gebürliche errettung der vnschuld /  
A iij                      welcher

welcher sich alle Diener Gottes billich befleissigen/ vnd annemen/ zu thun sey.

Wollen demnach in dieser Schrift / durch Göttliche hülffe vnd verleihung / one einige verbitterung oder gegenlestern / vnd in aller demut/ auff die beide gesetzte Punct D. Maiors / einen kurzen vnd gegründten gegenbericht thun. Aus welchem die Einseltigen/ vnd der Wahrheit liebende Gottfürchtige Christen sehen werden / was man an dieser itzigen vnd der vorigen D. Maiors erklerunge für mangel habe. Vnd sol hiemit das vrtheil/ welch Theil recht oder vnrecht thue/ vnd gethan habe/ auff aussage vnd erkenntnis der Kirche Gottes/ vnd aller vnparteischer Gottsgelertter Leute gestellet sein. Das sie vns vnd andere / vnd sonderlich in dieser sachen D. Maioribus / vnd durch gewisses wort Gottes/ von dem was Wahrheit/ recht oder vnrecht sein mag/ erinnern/ weisen/ vnd überzeugen. Vnd sind wir vnsers Theils/ aus hertzen grund/ one allen schein/ vnd heuchelen / solch auff Gottes wort gesteltes erkenntnis / vnd weisung anzunemen / dem was recht ist zu folgen/ vñ sonst alles was vns Christlich zu thun gebüret / gehorsam zu leisten/ erbötig. In des aber/ vnd ehe solch erkenntnis/ vnd weisung ordentlicher weise geschiehet / vnd an tag kömet/ bitten wir vmb Gottes/ vnd vnsers lieben Herrn

Herrn Ihesu Christi willen/ vnser armen Die-  
ner / mit vnzimlichen reden / thetlichem bedren-  
gen / oder verfolgung / Christlich zuuerschonen.  
Sintemal wir auch dessen erböttig sein/ das wir  
in Friede vnd ruhe/vnsers befohlnen Ampts/an  
vnserm orte warten / nichts denn die Warheit  
nach vnserm vermögen/erklaren/vnd was der zu  
wider/ aus vnd mit Gottes wort/ one jemandes  
schmeihen/ vnd vnehren entdecken/ vnd anzeigen  
wollen/Welchs wir denn bisher auch nie anders  
gethan / Sondern mit gedult ertragen haben/  
das man vns darüber viel mit vngrund zugemes-  
sen / vnd hohe Heupter wider vns mit vnerfind-  
lichen aufflagen/hefftig zu verbittern surgenom-  
men/vnd gesucht hat.

**S**o viel aber das erste anlanget/das nicht  
Doctor Maior / Sondern der Herr  
Amsdorff den zancf ober der Proposition/Das  
gute Werck zur Seligkeit nötig sein/  
angefangen / vnd damit gros Ergernis in die  
Kirche solle geführt haben / Ist solche aufflage/  
vnd beschuldigung sur vielen jaren von dem Her-  
ren Amsdorff selbs widerleget vnd verantwor-  
tet worden / in dem Büchlein / des Tittel ist/  
Das Doctor Pommer / vnd Doctor  
Maior/mit iren Adiaphoristen/Erger-  
nis

nis vnd Zurtrennung angericht / vnd  
der Kirchen Christi / vnüberwindlich=  
en schaden gethan haben. Derhalben  
sie / vnd nicht wir zu Magdeburg / vom  
Teufel erweckt sind / wie sie vns schme=  
hen vnd lestern. Nicolaus von Amis=  
dorff Exul / Anno 1551.

So helt sichs auch im grund also / vnd ist die=  
ses die ware Historia / die von diesen hendeln er=  
zelet werden kan / Welche D. Maior ganz ge=  
fährlich verschweiget / vnd ist nicht wissen wil /  
Nemlich:

Als Anno 1548. von der Röm. Key. May.  
Carolo Quinto / den Stenden des Reichs / das  
Interim anzunemen / vnd zu willigen / ist surge=  
schlagen worden / sind auch vnter andern / im  
Land zu Meissen / vielfeltige berathschlagungen /  
vnd bedencen der Vniuersiteten / vnd gelerter  
Leute darüber ergangen / vnd einbracht worden.  
Vnd ist endlich nach vielfeltigen berathschlagun=  
gen dahin komen / das die Theologen / vnd Ge=  
lerten zu Leipzig vnd Wittenberg / sampt andern  
so sie an sich gezogen / den Artickel von der Recht=  
fertigung / sampt deme von guten wercken / etlich=  
er massen gelindert / vnd sonderlich den / von gut=  
ten

ten Wercken/ nach dem Interim gerichtet. Als/  
das sie gewilliget haben im Meisnischen / vnd  
Pegawischen bedencen/ das da solte geleret wer  
den/ Gute Wercke weren nötig zur selig  
keit. Denn im Meisnischen Bericht sind B 3.  
fac. 2. diese wort gesetzt /<sup>a</sup> Es ist gewislich  
war/ Das diese Tugende/ Glaube/ Lie  
be/ Hoffnung/ vnd andere/ in vns sein  
müssen / vnd zur Seligkeit nötig sind.  
Welche wort in dem Leipzischen bedencen (wel  
ches das Leipzische Interim genent wird) auch  
widerholet vnd gesetzt sind.

<sup>a</sup> Doctor Maior schreibet selbst / in seinem grossen  
Sermon / das die Theologen beider Vniuersiteten /  
Wittenberg vnd Leipzig/ vnd viel andere Superinten  
denten/ vnd Pastores/ diese Proposition vnd Lere/ für  
recht vnd gut gehalten haben. Vide L 4. fac. 2. et f 1.  
Vide Acta Synodica R 3. fa. 2.

Solchs hat Amsdorff/ neben andern die zeit  
Predigern zu Magdeburgk / angefochten / vnd  
doch erstlich one jemandes deutliche benennunge  
gestrafft/ vnd mit allem vleis gewarnet/ vnd per  
manet / das man wol zusehen solte / damit man  
nicht zu viel begeben / sich dem Antichrist mit re  
den nicht zu nahe verwand mache / vnd darüber  
die Wahrheit in gefahr setze / vnd gantzlich verlie  
re.

B

Da

Da aber zu solchen vermanungen vnd war-  
nungen fast jederman schweig / vnd D. Pfeffin-  
ger nach entpfangener Antwort / auff seinen  
grundlosen Bericht / nicht viel mehr sagen oder  
schreiben dorffte. Da fahren Doctor Pommer  
vnd Maior herfur / jener in seinen offentlichen  
Predigten / dieser in etlichen Schrifften / vnd ste-  
chen hart vnd gewlich auff Umsdorff / vnd die  
andern Prediger zu Magdeburg. Vnd schild-  
sonderlich D. Maior die jenigen sehr vbel / so jzt  
gedachte linderung anziehen / vnd straffen / vnd  
vber dem gewilligten Schorrock / das der hinfurt  
gebrauchet werden solte / viel streits erwecken.  
Vnd gibt inen offentlich schuld / das sie vom Teu-  
fel erregt sein / vnnötige spaltung vnd trennung  
in der Kirchen anzurichten. Dieses wird man al-  
so befinden in seinen Predigten an die zu Hers-  
burg. In seiner ersten Prefation vber den Psal-  
ter / an den König in Dennemarck / vnd in seiner  
Schrift von der Messe / an den König zu Engel-  
land.

Damit bringet nun D. Maior den Herrn  
Umsdorff erst recht auff die ban / das er zu sol-  
chen gewlichen stichen / beschuldigungen / vnd an-  
klagen nicht schweigen kan / Sondern hebet an  
sich zuuerantworten / vnd lesset das Büchlein /  
des Tittel wir newlich gesetzt haben / ausgehen /  
dar

Darin er mit ausgedruckten Namen wider D.  
Pommern vnd Maiorem schreibet / vnd zeigt  
inen deutlich an / worin sie mit iren Zugethanen  
vnrecht gehandelt / von der reinen Lere gewich-  
en / vnd dem Papst zu viel eingereumet haben.  
Vnd eben in diesem Büchlein / wirfft auch der  
Herr Amsdorff Doctor Maiorn sur die Pro-  
position Gute Werck sind nötig zur Se-  
ligkeit / das sie von ime vnd den andern gebrau-  
chet vnd angenommen worden sey. Wie sie denn  
D. Maior in den zuvor angezogenen Mer-  
burgischen Predigten / welche im Jahr tausend  
fünffhundert vnd fünffzigsten / vber das Sym-  
bolum im Druck ausgegangen sind / D vij. fac. ij.  
mit diesen Worten setzet:

h Hierdurch verwerffen wir die Guten  
Wercke nicht / Denn wir klar sagen /  
Das niemand one gutte Wercke Kan  
Selig Werden / vnd das Gott einem  
iglichen nach seinen Wercken lohnen  
wird.

b Diese wort hat hernach D. Maior in dem andern  
Druck Anno 1554. aussen gelassen vnd verendert.

B ij      Darauff

Darauff hat D. Maior widerumb / durch  
eine öffentliche Schrift / seine gegen antwort ge-  
than / vnd sich deren aufflagen halben / so im von  
Amsdorff zugemessen / zu teil entschuldiget. Aber  
zu gleiche doch auch frey öffentlich zu der Propo-  
sition / das Gute Werck zur Seligkeit nö-  
tig sind / bekennet / vnd sich derselben als der sei-  
nen / mit ernst angenommen / Wie er denn in dem  
selben Büchlein / das Anno 1552. ausgegangen /  
S. 2. also schreibet / Das bekenne ich aber /  
das ich also vormals gelert / vnd noch  
lere / vnd fürder alle meine lebetage al-  
so leren wil / DAS GUTE WER-  
CKE NOTIG ZUR SELIG-  
keit sind / vnd sage öffentlich / vnd mit  
klaren Worten / das niemand durch bö-  
se Werck selig werde / Vnd das auch  
Niemand's One Gute Wercke Selig  
Werde / Vnd sage mehr / Das / wer an-  
ders leret / auch ein Engel vom Himmel /  
der sey verflucht.

Bald hernach.

Darumb Es Unmöglich / Das ein  
Mens



## Mensche One Gutte Wercke Können Seltig Werden.

Auff diese Schrifft / darin sich / wie gemel-  
det / D. Maior ungezwungen / vnd von seinem ei-  
genen guten willen / der alten Papistischen / vnd  
newen Interimistischen reden annimpt / dieselbe  
(als seine eigene / vnd gebrauchliche reden / die er  
alle zeit geführet / vnd gebrauchet habe / vnd hin-  
fürder sein lebenslang führen / vnd gebrauchen  
wolle) ime gar zu eigen macht / gehen erst die rech-  
ten harten Certamina an / das nicht allein der  
Herr Amsdorff / sondern auch mit vnd neben im  
in vielen Kirchen / viel Gelerter vnd Gottfürchti-  
ger Lerer / wider diese reden schreiben / vnd Streit-  
ten. Wider dieselben alle leget sich D. Maior mit  
grossen ernste / vnd wil mit dem geringsten nicht  
weichen / noch vnrecht geredt oder gethan haben:  
Sondern verteidiget solche seine reden / mit dem  
höchsten eyffer / wil auch gar keins weges nach /  
oder zu geben / das sie verwerfflich oder strefflich  
sein sollen. Ungeachtet / das man in vielfaltig vnd  
trewlich / glimpfflich vnd ernstlich vermanet / vnd  
berichtet / das solche reden / ist in vnsern Kirchen  
nicht zu leiden / noch gebraucht werden solten /  
vnd das sie D. Luther (wie er denn selbs wol wü-  
ste) lengest zuuor in öffentlicher Disputation ver-  
worffen /

worffen/aus vnsern Kirchen ausgemustert/ vnd  
zum trewlichsten vermanet hette / das man sie  
nicht wider einführen/Sondern dem Papst vnd  
seinem hauffen lassen solte.

So haben auch wir in dieser Graffschafft /  
als er bey vns zu Eisleben gewesen / nicht unter-  
lassen/ das unsere zu thun / Sondern in massen/  
wie in vnserer Lateinischen Bekenntnis / welche  
Anno 1565. ausgegangen ist / zu befinden /  
schriftlich vnd mündlich gebeten / vnd geflehet/  
Er solte sich solcher reden nicht annemen / noch  
dieselben so hart verfechten/vnd verteidigen/son-  
dern vmb ruhe vnd friedens der lieben Kirchen  
willen/daruon abstehen vnd nachlassen. Aber es  
hat nicht helffen wollen / Sondern D. Maior  
hat auff seinem surgenomenen Sinn fortgefah-  
ren / auch mit hartem vngestüme dieselben reden  
auff den Predigstuel bracht / vnd etlich mal die-  
selben verteidiget/gerechtfertiget/vnd sie den Leu-  
ten eindringen vnd auffseilen wollen.

Darnach sind seine Bücher vnd Schrifften  
vnd sonderlich der lange grosse Sermon / von  
S. Pauli Bekerunge gefolget / Vnd hat solches  
hefftigen Contendierens kein ende / noch masse  
sein wollen / Sondern eine gute lange zeit gewe-  
ret/ bis etwa (wie man dauon sagen wil) die D-  
berkeit

berkeit/ auff gutherziger Leute anweisung/ vnd  
vermanen/ mag Inhibition gethan / vnd die er-  
klärung Anno 1558. heraus bracht haben/ da er  
allererst anseheth sich zu erbieten/ diese reden vmb  
Friedens willen fallen zu lassen. Doch dergestalt  
das er sie vnuerworffen / vnd vnuerdammet ha-  
ben wil etc.

**H**eraus hat nun der Gottsfürchtige vnd  
Christliche Leser einen deutlichen / gründ-  
lichen/ vnd beständigen bericht zu nemen/ daraus  
er fur sich selbst leichtlich richten kan/ wie es vmb  
diesen zwispalt/ vnd vneinigkeith/ der sich ober die-  
sen Reden erhoben hat / Das gute Wercke  
zur Seligkeit nötig sind / Vnd das es  
Vnmöglich ist / das Jemandes Ohne  
gutte Wercke Selig Werden könne/  
eine gestalt/ vnd gelegenheit habe/ wer den grew-  
lichen Sadder vnd Zanck angefangen/ oder nicht  
angefangen habe. Denn das gibt diese erklerun-  
ge klar / vnd deutlich / das der erste Rhum / den  
Doctor Maior haben wil / das er gahr nicht  
angefangen habe/ gahr keinen Grundt habe.

Denn ob er schon vom Herrn Amsdorff/  
damit (wie er schreibet) prouocieret ist worden/  
das

das er jme schuld gegeben / Er brauche die obge-  
dachte reden / so hat er jme doch nicht vnrecht ge-  
than / wie er denn selbs bekennet. Hett er nu nicht  
wollen / das darüber streit vnd zank folgen vnd  
erregt werden solte / so hette er leichtlich stillschwei-  
gen / vnd vberhin streichen / vnd solchen furworff  
passieren lassen können : Weren jme nu auch sol-  
che Reden vnuersehens entfahren / hette ers mö-  
gen bekennen / oder entschuldigen / vnd dieselben  
hinfurt nicht mehr gebrauchen / sondern sie an-  
dern / die es hetten thun wollen / zuuerfechten vnd  
zu gebrauchen lassen sollen. Weil er aber das  
nicht thun wil / Sondern an dem Herrn Ums-  
dorff / mit solchem troß / wie oben erzelet ist / wach-  
sen / Ritter werden / vnd aller Welt / die jnen vmb  
solcher Reden willen / zu rede setzen / das Maul  
mit gewald stopffen wil / So hat er / wo nicht zu  
viel / doch warhafftig / seins theils reichlich vnd  
gnug zu dem anfang / des grossen vnd hefftigen  
zankens gethan vnd gehulffen / vnd wird frey-  
lich die meiste schuld des ansahens bey jme ste-  
hen / Er entschuldige sich gleich wie er wolle. Wie  
denn alle vernünfftige / vnd vnparteyische / vnd  
der Wahrheit liebende Leute / vnser erachtens /  
hieruon nicht wol anders vrteilen / schliessen / vnd  
sagen werden können.

Aus welchem denn das andere freylich auch  
folget /

folget / das eben D' Maior / an dem daraus  
folgetem ergernis / vnd zerrüttunge vieler Kir-  
chen / allein schuld haben vnd tragen werde. Weil  
er mit seinem hefftigen widersechten / niemands /  
bis es in wol gelüstet / vnd er auch / wie gedacht /  
endlich von der Obrigkeit darzu gedrungen sein  
mag / hat nachgeben vnd weichen wollen. Denn  
ein jeder Christlich herze bedencke nur / was das  
für hefftige vnd trozige worte sein / das er schrei-  
ben darff: Das bekenne ich aber / das  
ich also vormals gelert / vnd noch  
lere / vnd fürder alle meine lebetage al-  
so leren wil / **DAS GUTTE WER-  
CKE NOCH ZU SEIN SELIG-  
KEIT SIND** / vnd sage öffentlich / vnd mit  
klaren worten / das niemand durch bö-  
se Werck selig werde / Vnd das auch  
Niemand's One Gute Wercke Selig  
Werde / Vnd sage mehr / Das / wer an-  
ders leret / auch ein Engel vom Himmel /  
der sey verflucht.

Aber so viel sey zu diesem male fürklich / mit  
gewissem vnd beständigem grunde / durch einfelti-

¶

ge

ge/ vnd warhafftige erzehlung der Historien auff  
den resten Punct/zur antwort gnugsam.

**W**As aber den andern Punct an-  
langet/ das D. Maior sich hoch vermis-  
set/vnd anzeucht/ das er die gedachten Reden/in  
dem verstande/ welchen (wie er schreibet) die vn-  
ruigen Glacianer / in dieselbigen tichten vnd ime  
zumessen / nie gebraucht / noch gefüret habe/ Ist  
dieses die antwort:

Da man schon D. Maiorn solchen Rhum  
sol war / vnd gut sein lassen ( wie man denn von  
herzen wündschet/ vnd ime wol gönnete/ das es  
aller dinge war were ) So solte er sich doch von  
dem verteidigen solcher Reden damit haben ab-  
weisen lassen/das er genug vnd oft erinnert wor-  
den ist/ das diese Propositiones in vnsern Kirch-  
en nicht zu leiden weren/vnd das warhafftig fal-  
scher vnd Papistischer verstand darinne steckt.  
Welches daraus war ist:

Zum ersten / das alle Papisten solche Reden  
nicht anders annemen vnd verstehen / denn wie  
die wort an inen selbst nach irem Natürlichen  
verstande mit bringen / das Nemlich / die guten  
Wercke (weil sie zur Seligkeit so nötig sein / das  
es vnmöglich ist one sie selig zu werden ) die Se-  
ligkeit verdienen vnd erwerben/vnd gewis dersel-  
bigen

bigen ein Ursache sein müssen. Wie sie in solchem verstande für vielen Jahren der Kottkopff zu Magdeburg/ und Witzel zu Eisleben/ geführt und gebraucht haben. Wider welche Umsdorffs selbst zu Magdeburg/ und bey uns D. Gaspar Güttel/ und Herr Michael Gelius/ das sie nicht in unsere Kirchen eingeführt würden/ hart haben wehren und im Kampf liegen müssen.

Zum andern/ das solche reden aus dem Interim herflössen/ und in dasselbe betrieglicher Weise gesetzt worden sein/ das sie die Papisten zu ihrem vorteil/ auff solche jetzt gedachte meinunge/ mit allem fugt/ und besten schein ziehen/ führen/ und unsere Vere/ das wir halten/ man könne allein durch den Glauben/ ohne die Werck selig werden/ nemen/ und umbstossen köndten.

Im Interim/ im Artickel von der Liebe und guten Wercken stehen sie also/ Aus diesem grossen geschencke etc. fließen/ als aus einem Brunnen/ alle gute Werck/ welche so nötig sein einem jeden Gerechtfertigten/ zur Seligkeit/ das/ was er sie nicht thut/ da er sol/ so verleuret er die Gnade Gottes etc.

Zum dritten/ das (wie auch zuvor gerhört) D. Luther dieselben/ Eben darumb Anno 1537. durch eine öffentliche Disputation/ aus unsern Kirchen verwiesen/ und zu brauchen und zu führen/ zum höchsten widerrathen hat/ dieweil sie Papistisch sind/ und durch die Papisten mit solchen

ehen Reden/die Lere von der Rechtfertigung des Menschen für Gott / vnd dem verdienste vnser lieben HErrn Ihesu Christi verfälschet / vnd vertunckelt wird. Vnd derwegen nirgend zu besser dienenet / denn zu erhaltung der ißgedachten Papistischen Lere / von dem verdienste der guten Werke / das der Mensch durch dieselben / die Seligkeit vnd den Himmel verdienen vnd erlangen müsse.

Zum vierden / das auch der Herr Philippus selbst hat öffentlich bekennen müssen / wenn man an die Rede / Gute Werke sind nötig / den anhang setzet / zur Seligkeit / das dadurch das **MERITUM** vnd Verdienst / das gute Werk die Seligkeit verdienen / verstanden werden müsse. Wie in dem Deutschen *Corpore Doctrinae*, in den Beyrischen Artickeln / *Articulo xxiii. folio Dcccij.* diese wort stehen / Ich brauch nicht der wort / Gute Werke sind nötig zur Seligkeit / denn durch denselbigen zusatz / Zur Seligkeit / wird der Verdienst verstanden.

Also hat auch Justus Menius für seiner verkerunge / diese Proposition gehalten / wie zu sehen / *Tom. 2. Wittenbergensi* / in der Widerlegung

ge



ge der Lere vnd Geheimnis der Widerteuffer /  
Anno 1530. cum praefatione Lutheri ausgegan-  
gen / Articulo 2. also lautende: Es kan die Kot-  
tengeister hier nicht helffen / ob sie lange vnd viel  
sagen (wie sie denn hie auff schlipfferiger ban zu  
gehen / vnd immerdar von einer seitte auff die an-  
der zu wancken pflegen) En man sol ja den Glau-  
ben auff der Wercke vnd leiden verdienst nicht  
setzen / Aber man sol vnd mus sie dennoch haben /  
**Als nötige ding zur Seligkeit / Das ist**  
nichts geredt. Denn sind sie zur Seligkeit nö-  
tig / so kan man die Seligkeit one sie gewislich  
nicht erlangen. Kan man aber die Seligkeit one  
sie nicht erlangen / so macht der Glaube alleine  
auch nicht selig / Das ist aber falsch / vnd wider  
die ganze heilige Schrift.

Weil denn nu der gedachte falsche / vnd Pa-  
pistische verstand vnd meinunge / nicht von den  
Flacianern in diese reden getichted wird / Son-  
dern warhafftig / Natürlich / vnd auch nach Lu-  
theri / Philippi / vnd Menij zeugnissen / vnd erkle-  
rung darinnen steckt / vnd begriffen ist / Vnd solches  
D. Maiorn / aus vielen geschenehen erinnerun-  
gen nicht verborgen gewesen ist / So bedencke  
doch nu ein jeder Christlich hertze / was denn D.  
Maior mit seinem hoffertigen vnd trotzigen ver-  
eidigen

leidigen solcher reden gesucht / vnd gethan habe?  
Hat jme darinne der Papistische verstand nicht  
geliebet noch gefallen / Worum hat er sie nicht  
lieber gahr fahren lassen / denn ober derselben so  
feste vnd lange halten wollen? Ja ist er auch nicht  
bedacht gewesen / etwas zum ergernis vnd zurrüt  
tunge der lieben Kirchen / vnter solchen Reden an  
zufahren / vnd einzuführen / Was hat es denn der  
grausamen / ernsten vnd harten wort bedurfft /  
damit man alle Welt erschreckt / vnd nicht allein  
vom verwerffen solcher Reden abdringen / Son  
dern sie jederman als recht / gut / vnuerbessert ein  
zwingen wollen / Das auch die Engel im  
Himmel / wo sie mit jme nicht leren vnd  
halten würden / Das gute Wercke zur  
Seligkeit Nötig sein / verflucht vnd  
verdampft haben sein müssen.

Da sich nu gleich D. Maior auff seine erkles  
rung berufft / vnd zu seiner entschuldigung die  
Regel führet / das man In seiner wort Interpre  
tem / Deuter / vnd Ausleger sein lassen solle / So  
ist es in solcher hochwichtigen sache / eine gar nich  
tige vnd vntüchtige entschuldigung / von welcher  
D. Luther sagt / Weñs in der Kirchen des gelden  
sol / das ein jeder mit deutung der wort / seins ge  
fallens spielen möge / so werd es letztlich ein schlech  
te

te kunst sein / auch den Türckischen Alcoran also zu glosieren / das er müsse für gut vnd recht gehalten werden. Vnd ist fürwar zu mal ein elende Interpretation / da man die wort anders / denn sie alle vernünfftige Menschen verstehen / vnd die Natur der sprache mit bringet / deuten vnd zwingen soll.

**W**ir wollen aber jzt dem Christlichen Leser / mit kurzen worten zweierley zu gemüte führen / Eins / das er selbs drauff mercke / was D. Maior bald im anfang dieses streits / zu seinen Propositionibus für Glossen / vnd erklerungen gegeben habe. Das ander / wie seiner schriften etlich (aus den wir wenig Exempel erzelen wollen) auff solche seine eigene Glossen zu lencken vnd sehen.

Denn erstlich ist ja dieses nicht heimlich / sondern jederman bekant / vnd wissentlich / das es D. Maior bey der einigen Proposition / vnd Rede / da er schreibet / Das gute Werck zur Seligkeit nötig sind / nicht hat bleiben lassen / Sondern er hat bald drauff noch andere mehr Propositiones *equipollentes* , die mit jener gleiche stimmeten / vnd sie besser verklereten / gesetzt. Als nemlich diese:

Das

1. Das es vnmöglich ist / Ohne gute Wercke Selig zu werden.
2. Das auch niemand one gute Wercke ist Selig worden.
3. Wie auch niemand durch böse wercke Selig wird / also lohne Gott einem jeden nach seinen Wercken.

Dieses sind D. Maiors eigene wort vnd reden / Wenn man die nu / als der ersten Proposition eigene rechte / vnd Natürliche glossen / Auslegung vnd erklerung nimpt / so thut man im ja kein vnrecht / denn es tichten ime solche Glossen keine Flacianer zu / Sondern er gibt vnd bringet sie ja selbs herfur / auff das man sehen könne wie ers meinet. Wil mans nu in eine frage setzen vnd sprechen / Lieber wie mag es wol D. Maior meinen / wenn er spricht / Gute Wercke sind nötig zur seligkeit? So darff man sich nicht weit umbsehen / noch hart bemühen / das man eine solche Glosse finde / deren sich D. Maior nicht beschweren / noch ober Sophistery klagen dürffe / man nimpt sein ikt gesetzten eigene wort / vnd lesset sich D. Maior mit seinem Mund vnd Feder / selbs erkleren. So geben derwegen auff die gesetzte frage / D. Maiors worte solche antwort / Das

es so viel heissen mus/ Gute Werck sind nö-  
tig zur Seligkeit/ Nemlich darumb/ Das es  
vnmöglich ist/ One dieselben Selig zu werden.  
Item darumb/ Das niemand jemals one gute  
Wercke ist selig worden. Item auch darumb/ das  
niemand durch böse Werck selig werde/ Denn  
Gott einem iglichen nach seinen Wercken lohnen  
wird.

Ob nu diese Glossen vnd Reden/ mit Sanct  
Paulo zustimmen/ da er zun Röm. am 3. schreibet:  
So halten wir nu/ das der Mensch ge-  
recht werde/ One des Gesetzes Werck/  
allein durch den Glauben.

Vnd zun Ephes. am 2.

Aus Gnaden seid ihr selig worden/  
Durch den Glauben/ Vnd dasselbige  
nicht aus Euch/ Gottes Gabe ist es/  
Nicht aus den Wercken/ auff das sich  
nicht jemand rhüme etc.

Ob nu (sagen wir) diese wort S. Pauli/ mit  
D. Maiors Glossen einig/ oder viel gemelte  
Glossen nach Papistischer art vnd weise reden/  
oder nicht/ dürffen wir nicht sagen/ Es werdens  
alle Gottfürchtige Christen selbs verstehen/ vnd  
richten.

richten. Was darff denn nu auch gleichwol Doctor  
Maier so hoch klagen / vnd so gewulich toben/  
vnd lestern / das ime die Flacianer falschen vnd  
frembden verstand / vnd Glossen zumessen / Sind  
doch das seine eigene wort vnd Glossen. Wolt  
ers nu anders gemeinet haben / Warumb hat er  
nicht diese Reden gemieden / vnd auch anders ge-  
redet / *Ex ore tuo te iudico serue nequam*, Spricht  
Christus / Es kan fur keine Calumnien oder So-  
phistery angezogen werden / Wenn man einem  
seine eigene Wort für stellet / vnd sie nach irem  
natürlichem verstande führet / vnd brauchet. Es  
schweiget wol Doctor Maier iht solcher glossen  
vnd reden / vnd wolte vielleicht gerne / das ihr  
andere auch nicht mehr gedechten / damit er deste  
bas mit ehren hestehen / vnd sich entschuldigen  
kündte / Aber sie sind so tieff in seine bücher gesetzt  
vnd eingeleibet / das man sie ohne seinen wil-  
len / vnd widerruffen nicht daraus nemen kan /  
So sind sie auch im streit mit solcher contention  
gebraucht / vnd andere so sie angefochten / so greu-  
lich darüber geschmehet / gelestert vnd verdamet  
worden / das mans so leichtlich nicht vergessen /  
noch hin stellen kan.

Vnd das sey eins / das man den Christlichen  
Leser / von seinen eigenen glossen hat erinnern  
müssen.

Das

Das andere/gibt der sachen auch mehr erkle-  
runge / das wir nu etliche wenig Reden aus sei-  
nen Büchern her führen/ vnd auff dieselben mer-  
cken/ vnd achtung geben heissen/ damit man sehe  
wohin dieselben lencken / vnd ob aller dinge war  
ist/das alle Papistische meinung/welche die oft-  
gedachte Proposition / vnd erzelten Glossen mit  
bringen/ geflohen vnd gemidten worden sey. Die  
selben Reden mag man auch gegen die jetzigen er-  
kлерungen/ die er numals brauchet/vnd denn ge-  
gen D. Luthers schrifften / wie derselbe von der  
Rechtfertigung / vnd guten Wercken leret / vnd  
lernen heisset / halten/ So wird sichs finden / wie  
sich eines mit dem andern vergleicht / vnd was  
man geflohen/ oder nicht geflohen habe.

So schreibet nu Doctor Maior/

*In disputatione Epistolæ ad Ro.*

*cap. 8. also*

*Duplex (inquit) saluificatio seu iustificatio est.  
Vna in hac Vita, altera in æterna. Quæ in hac Vita  
est saluificatio, constat (primo) Remissione peccatorum  
imputatione iustitiæ, (secundo) donatione & renouati-  
one Spiritus sancti, & spe vitæ æternæ, gratis prop-  
ter Christum donandæ. Hæc saluificatio, & iusti-  
ficatio tantum est inchoata & imperfecta.*

D ij

Das

Das mag auff Deutsch vngeschr-  
lich also lauten.

Es ist zweierley Seligkeit / oder Gerechtig-  
keit / Eine dieses / die andere des zukünfftigen Le-  
bens. Die Seligkeit dieses lebens stehet (erstlich)  
in vergebung der Sünden / vnd zurechnung der  
Gerechtigkeit (zum andern) in schenckung vnd er-  
newrung des heiligen Geists / in hoffnung des  
ewiges Lebens / das aus Gnaden / vmb Christus  
willen gegeben wird. Diese Seligkeit / vnd Ge-  
rechtigkeit / ist nur eine angefangene / vnd noch  
vnuolkomene Gerechtigkeit etc.

Da merck ein jeder Gottsfürchtiger from-  
mer Christ / wie es D. Maior auff das aller ge-  
sehrlichste in einander werffe / da er sagt / Ewig  
leben werde vmb Christus willen / aus Gnaden  
gegeben: Vnd sagt doch zuuor / vnd hernach / das  
die Gerechtigkeit vnd Seligkeit gleichwol (wel-  
che wir haben müssen / sollen wir ins ewige leben  
kommen) auff den beiden stücken stehet / als auff  
der vergebung der Sünden / vnd der ernewrung  
durch den heiligen Geist / So redet er ja auch  
klar vnd deutlich / von einer solchen Gerechtig-  
keit vnd Seligkeit / die noch in diesem leben vnuol-  
kommen ist. Wie kan nu das anders verstanden  
werden / denn das dadurch unsere gute Werck ge-  
meinet werden / welche in diesem Leben vnuolko-  
men



men bleiben. Weil er nu die / in die Gerechtigkeit  
vnd Seligkeit wil gezogen haben / Wie kan er  
denn dessen entlassen werden / das er nicht die fal  
sche vnd vnrechte meinung / vnter solchen vertun  
ckelten / vnd verwirreten Worten verfechte / als  
müssen Glauben vnd gute Werck zusammen ko  
men / sollen wir fur Gott gerecht vnd selig sein?

Er fasset aber dis / das iht mit mehr Worten  
gesagt ist / in dem Sermon von S. Pauli Befeh  
rung kurz / vnd mit Deutschen Worten zusammen /  
vnd erkleret seine meinunge / auff diese weise:  
Seligkeit (spricht er) in diesem Leben /  
Ist 1. Vergebung der Sünden. 2. Vnd  
angefangene erneuerung zum Bilde  
Gottes etc. Das sind seine eigene Wort / die er  
nicht verleugnen kan / die auch dem Deutschen  
Manne verstentlich gnugsam sein.

Also ist es D. Maiorn gar gemein / vnd ge  
breuchlich / das er vnser Gerechtigkeit / vnd Se  
ligkeit fur Gott / in zwey stücke teilet / das es sey /  
Vergabung der sünden / vnd angefangener n:wer  
Gehorsam / oder erneuerung durch den heiligen  
Geist. Vnd diese zusammen gefasset / sollen vnser  
Gerechtigkeit vnd Seligkeit sein. Mehr Exem  
pel wollen wir iht / omb kurz willen nicht erze  
len. Wer jr aber mehr begert / der wird sie finden

in vnserer Lateinischen Bekenntnis / vnd vielen  
andern Büchern/da sie zusammen gezogen/vnd  
auffgezeichnet sind.

Solche art aber von der Rechtfertigung/  
vnd guten Wercken zu reden / das es also in ein-  
ander gesteckt / vnd gemenget werde / gefellet D.  
Luthern gar nicht / Denn er redet nicht allein für  
sich / ganz fürsichtig in solchen Puncten / das er  
Glauben vnd Wercke vleissig / vnd weit von ein-  
ander setzet / Sondern vermanet auch andere /  
das sie dergleichen thun sollen / wenn sie wollen  
von der Gerechtigkeit / vnd Seligkeit für Gott  
reden / das sie ja denn keiner Wercke gedencen  
sollen / sondern dieselben weit absondern / vnd an  
seinen gebürlichen ort sparen. Wie er denn vnter  
andern / mit seinen verblümbten worten / durch  
ein Gleichnis dauon also saget / In dieses  
Kemmerlein / da Christis innen ist /  
(das ist / wenn geredt wird / wie ein Mensch durch  
das verdienst Ihesu Christi selig wird / alleine  
durch den Glauben ) gehöret alleine die  
Braut / das ist / der Glaube / vnd Ma-  
ria / die Christo zu den füssen sitzet / vnd  
seinen worten zuhöret. Martha aber  
mit iren Wercken / gehöret hieher nicht  
Son

Sondern heraus in die Küche / da sie  
zu schaffen gnugsam hat / Vnd sind die  
aller Schädlichsten Lerer / die Glau-  
ben vnd Werke in einander braven.

*In Epistola ad Gal: cap. 3. Tom. 4. Ienensi,  
fol. 86. stehen diese wort:*

*In iustificatione hominis, loquitur scriptura abso-  
lutè de fide abstracta, non concreta, id est, cum operi-  
bus copulata.*

Von welchen Worten / dieses vngesehr-  
lich die meinung sein mag.

Wenn die Schrift von der Recht-  
fertigung des Menschen redet / so redet  
sie von dem Glauben (dadurch wir für Got  
gerecht sind / vnd die vergebung der Sünden /  
vmb Christi willen aus lauterer gnaden empfa-  
hen) also / das sie den Glauben allein ste-  
hen leß / das ist / sie fasset nicht den glau-  
ben vnd Werke zusammen.

Was ist nu das anders / denn das Lutherus  
hiermit rund vnd klar saget / das es gahr nicht  
taug / das es auch die heilige **SCHRIFTE** /  
nicht leiden wil / wenn man von **MENSCHEN**  
Rechtser-

Rechtfertigung für Gott reden und leren soll /  
das man die Vergebung der Sünden / zurech-  
nung der Gerechtigkeit / und die erneuerung  
durch den heiligen Geist / oder den neuen Gehor-  
sam zusammen fasset. Es ist eins / dadurch wir  
gerecht sein für Gott / nicht zwey stücke.

Noch deutlicher redet D. Luther /  
Tom. 1. Wittenb. fol. 121.

Der Artikel von der Christlichen  
Gerechtigkeit ist / das wir gerecht und  
selig werden / Durch den Glauben an  
Christum / Ohne zuthun aller Werke /  
Auch der Vernewrung / Nicht das die  
selbe nicht folgete / oder folgen sollte / son-  
dern das man sie nicht in den Artikel  
der Rechtfertigung mengen soll.

Solcher Zeugnis findet man viel mehr / und  
sind jr auch in unserer Bekentnis ein gut theil /  
aus den Deutschen und Lateinischen Büchern  
zusammen bracht / darin D. Luther seine meinun-  
ge also erkleret / das es nicht tüge / das man die  
vergebunge der Sünden / welche der Glaube er-  
greiffet / und die Erneuerung / die aus dem Glau-  
ben

ben folget / zusammen nemen / vnd darnach solche  
Partition vnd theilung machen soll / das solche  
beide stücke unsere Gerechtigkeit vnd Seligkeit  
für Gott sein sollen.

Weil denn nu D. Maior solche newe abtei-  
lung unserer Gerechtigkeit für Gott / nicht aus  
Luthero haben kan / vnd dieselbe / die Papistische  
meinung *De fide formata*, als sein die Werck zum  
Glauben also nötig / das er one dieselben nicht  
selig mache / bestettiget / So ist wol zuerwun-  
dern / wo er mit herkomme / vnd was er denn da-  
mit gesucht habe / so er se des entschuldiget sein  
wil / das er die Wercke vnd ernewrung des Men-  
schen / nicht also nötig an die Seligkeit verbun-  
den / vnd zusammen copulirt haben wil / das sie  
ein Verdienst sein sollen.

Es sol aber der Christliche Leser / hier auch  
ferner bedencken / Wenn sich schon D. Maior der  
gestalt gnugsam entschuldiget hette / das es gahr  
seine meinung nicht sein solte / das die guten Wer-  
cke zur Seligkeit nötig weren / als ein verdienst /  
So hat er doch noch viel andere fehrliche / vnd vn-  
bequeme Reden gebrauchet / mit welchen er seine  
Propositiones glosieret vnd verfleret hat. Als  
das er Erstlich diese Glossa geführet hat / Die  
guten Wercke sein darumb nötig zur Seligkeit /  
weil sie dieselbe erhalten müssen. Darnach das  
E auch

auch die guten Werke darumb zur Seligkeit nö-  
tig sein / weil sie der anfang der Seligkeit sein.  
Zum dritten / das gute Werke zur Seligkeit nö-  
tig sein / weil die Seligkeit nichts anders ist / denn  
das einer habe / was die zehen Gebot fordern.  
Welche nechste beide reden / § 7. im grossen Ser-  
mon von S. Pauli bekerung zu finden.

Solche vnd dergleichen Glossen sind nicht  
weniger wider die Schrift / als diejenige / wenn  
gesagt wird / Gute Werk sind darumb zur Se-  
ligkeit nötig / dieweil sie die Seligkeit erlangen /  
vnd verdienen / welche D. Maior ist in seiner er-  
klärung gantzlich verwirfft / vnd sich entschuldigt  
/ das ers sein lebenlang niemals also mit sei-  
nen Propositionen gemeinet habe.

Gleichwol aber gedeneckt er derselben Glos-  
sen mit keinem worte / viel weniger entschuldiget  
er sich derselben halben / Sondern er lest sie ste-  
hen als recht / vnd gut bleiben. Vnd das noch  
mehr ist / wil er dieselben Reden alle gahr vnuer-  
worffen / der Prophetischen vnd Apostolischen  
Lere gemess / gehalten haben / vnd trotzet ober al-  
le / so etwas dawider sagen / vnd schreiben möch-  
ten. Wie denn hievon der beschluß in seinem gros-  
sen Sermon also lautet / 1 4. fac. 2. Vnd sage end-  
lich noch ein mal / wie ich in meiner antwort auff  
des Herrn Amsdorffs Lesterschrift geschrieben /  
DAS

das das die rechte Prophetische vnd Apostoli-  
sche Lere ist/ Vnd wer anders leret/auch ein En-  
gel vom Himmel/der sey verflucht.

Hierwider mögen nu Amseln vnd Trosseln  
singen oder schreiben / Hane frehen oder gaken/  
verlauffene vnd unbekandte Wende oder Wah-  
len lestern/die Schrifft verwenden/verkeren/Ga-  
lumnieren/schreiben vnd mahlen wie sie wollen/  
So bin ich doch gewis / das diese Lere / so in die-  
sem Sermon stehet / die rechte Göttliche War-  
heit ist/ wider welche auch alle Hellsche Pforten  
nichts bestendiges/ vnd gründliches können auff  
bringen/wie böse sie sich auch machen. *Hæc Ma-  
ior.*

Zudem so treibet er auch (nach seiner declara-  
tion Anno 1558. ausgangen/ darin er zusagt sei-  
ner Proposition nicht mehr zugebrauchen) auff  
derselben etliche in seinen Homelijs vber die Son-  
tags Episteln mit ganzem ernste/ als zu sehen ist  
in *secunda parte*, fol. 59. vnd b j. da er also schrei-  
bet.

*Ne existimetis, quod simul atq; credidistis & in  
Ecclesie stadium ingressi estis, istud vobis A D S A-  
LVTEM sufficiat: quemadmodum nec olympicis  
cursoribus satis est currere, verum necesse est ad ip-  
sum usq; Brabeum festinare: omniaq; facere ut hoc asse-  
quatur &c.*

E ij

Welchs

Welchs auff Deutsch vngesehr-  
lich also lautet.

Ir solts nicht dafur achten / das es euch zur  
Seligkeit genug sey / da jr etwan gegleubet / vnd  
zur Kirchen kommen seid / gleich wie es den Wet-  
leuffern nicht gnug ist lauffen / sondern auch von  
nöten ist / bis zum Kleinoth hinan eilen / vnd al-  
les thun / das sie dasselbige erlangen mögen.

Paulo post.

*Quamuis intra fidei metas cuncti credentes con-  
tineantur, Soli tamen, qui iuste uixerint præmium  
cæleste percipient &c.*

Ob gleich alle Gleubigen vnter dem Circel  
des Glaubens begriffen sind / so werden doch die  
da gerecht leben werden / allein den Himlischen  
lohn erlangen.

Sic & Paulo ante scripsit.

Vnd furz zuuorn.

*Non satis est FIDEM HABERE, &  
quomodocunq; certare, sed nisi nos ita cursu exercue-  
rimus, vt ad metam usq; inuictos nos præbeamus, &  
perueniamus ad propositum præmium NIL sane  
consequi poterimus.* Es ist nicht genug den Glau-  
ben haben / vnd etlicher massen kempffen / sondern  
wo wir vns nicht also in dem lauffen vben wer-  
den / das wir vns bis zum zil vnüberwindlich ver-  
halten / vnd kommen zu dem vorgestellten Lohn /  
werden wir zwar nichts erlangen. Wenn



Wenn nu diese/ vnd viel andere Reden/ in D.  
Maiores Büchern / nicht genug beweisen sollen/  
das er der Papistischen meinung in seinen schriff  
ten gefolget / vnd wie seine Propositiones Na-  
türlich lauten/ vnd er sie auch selbs glosieret hat/  
das sie die Seligkeit an das verdienst der guten  
Werck binden/ also auch solche Reden/ dem glau-  
ben vnd Wercken zusammen / die Seligkeit vnd  
des Himmels lohn zuschreiben. So werden sie  
doch zum aller wenigsten das bezeugen / das D.  
Maiores unbequeme/ vnd verdecktig geredet / vnd  
zur vnzeit mit schaden vnd gefahr der reinen war-  
heit / solche Reden *per contentionem* aus etlichen  
Vetern genommen vnd gebrauchet habe. Denn  
damit wird den Papisten / zu irer falschen Vere-  
wol gedienet/ vnd anleitunge vnd macht gegeben/  
das sie eben dieselben Reden / wider die Vere / so  
wir in dem Artikel von vnserer Rechtfertigung  
vnd guten Wercken/ von D. Luther aus Gottes  
worte empfangen haben/ gebrauchen vnd führen  
mögen/ wie sie denn auch weidlich gethan haben.

Aus welchem denn wol zu schliessen ist / das  
die jenigen / so solches gesehen / vnd solchen scha-  
den bedacht haben / nicht aus lust zu zanken /  
noch aus mutwillen / vnd andern bösen furne-  
men / Sondern aus wichtigen vnd erheblichen  
ursachen / D. Maiores haben einreden müssen.

Ist es aber nu bisweilen mit hefftigen vnd harten Worten geschehen/so hat es alles D. Maior damit verursacht / das er mit vnerhortem trotz/ greulichem schmehen vnd lestern/auch zumessung vngegründter aufflagen/allen denjenigen so jme vmbß besten willen eingeredet haben / begegnet ist. Wie seine Bücher vnd Prefationes/ auch die ißige Oratio wol ausweisen.

Wenn man auch schon seine aberzwungene erklerung/die er ißt vñ zuuor gethan hat annemen/recht vnd gut sein lassen wil/So mus doch gegen diesel be gehalten vnd gesetzt sein/wie er zuuor geredet / was er fur wort vnd glossen *in ipsa contentione*, da der streit am hefftigsten gewesen ist/ gefuhrt vnd gebraucht hat. Vnd weil dieselben mit den ißigen erklerungen nicht gleich stimmen/wird ja warlich nicht vnbillich darzu vermanet vnd angehalten / das solche Reden vnd Glossen / so wider die Schrift/vnd D. Maiors eigenem bekenntnis nach / vngewis vnd zweyungig sein / nicht bloß hingelegt/vnd nicht mehr gebraucht/ sondern auch aus den Schrifften vnd Büchern ausgethan / widerruffen / vnd das man damit nicht wenig Ergernis erhoben / vnd erreget / erkennet/vnd der Kirchen abgebeten werden.

Weil

**W**eil nu aus diesem Furzen / aber  
doch gründlichem bericht / so viel erschei-  
net / Das erstlich D. Maior an dem an-  
fange des hefftigen vnd langwirigen zankes / der  
sich ober seinen Reden erhoben hat / nicht vnschul-  
dig sein kan / Auch die andern beiden Punct auff  
gleicher wage stehen / vnd eines werts sind. Als  
Erstlich das die Flacianer in seine Propositio-  
nes Papistische meinunge vnd verstand solten  
getichtet haben. Denn das gegen theil ist ja oben  
erwiesen / so bekent ers nu auch selbs das falscher  
verstand darinne stecken mus / weil er sie nennet  
*Propositionem ambiguam*, da er in seiner Oration  
also schreibet: *Hac propositione vero: Opera sunt ne-  
cessaria ad salutem, cum propter AMBIGUITA-  
TEM offenderit aliquos testatus sum disertè me non  
vsurum esse deinceps.*

Zum andern / Das es am beweis mangeln  
würde / das er aus seinen Büchern vnd Schrif-  
ten nicht vberzeuget werden köndte / das er je al-  
so geredet oder geschrieben hette / das mans auff  
der Papisten meinung / von dem verdienst der  
guten Wercke zur Seligkeit deuten / vnd jm das  
er nicht recht / vnd nach D. Luthers art vñ weise /  
mit gutem grund heiliger Schrift von den Arti-  
ckeln vnserer rechtfertigung / vnd der guten Wer-  
cke gelert hett / in billichen verdacht nemen köndte.  
Denn

Denn was seine zuvor angezogenen vnd eingefurten reden/ glossen vnd Schrifften/ neben vielen andern / die wir jzt vmb kurz willen vbergehen/ geben vnd anzeigen / ist am tage / vnd zum theil von vns / one einige Sophistery/ kurzlich gerhuret/vnd angezeiget wurden.

So wollen wir nu hierauff alle frome/Gott fürchtige / vnd der Wahrheit liebende Christliche hertzen / richten vnd aussagen lassen. Mit was grund vnd billigkeit / sich D. Maior so heftig/nicht allein vber M. Matthiam Flacium Illyricum/Sondern auch alle andere/ die nicht Eben vmb des Illyrici willen/ oder jme zu gefallen/ sondern/wie Gott der aller hertzen/ allein erkennen vnd richten kan/weis/aus not/vnd drangsal jrer Gewissen/auch jrem tragenden Alimpt nach/jme D. Maiorn eingeredt / in geflehet / vnd gebeten haben / von seinem verteidigen / einfüren / vnd brauchen vnrechter zweifelhafter vnd gefehrlicher reden abzulassen/ nicht so greulich zu toben vnd zu lestern / Sondern sich mit gelindigkeit/ vnd demut zu erkennen / vnd hinsörder als ein alter Lerer/ der der lieben Kirchen/mit seinen gaben wol dienen köndte / verhalten. Mit was fug/grund vnd billigkeit(sagen wir noch einmal) sich D. Maior vber alle / one vnterscheid / so beschweret mache/mit so grausamen Worten sich hören

ren leffet / das er sie erger denn den Teufel selbst  
verpfluchet / inen allen Auffrühr / alle zerstörun-  
ge im weltlichen vnd Geistlichen Regimente / al-  
len abfall zum Papsthum / darzu Ketzerische irr-  
thum / falsche Lere ( doch gleichwol on allen be-  
weis) zumisset. Das lassen wir Gott auch erken-  
nen / vnd alle Gottsfürchtige Christliche hertzen  
richten vnd aussagen. So haben wir auch in vn-  
serer Lateinischen offtgedachten bekentnus / fur  
drey Taren vnserer vrsachen erzelet / warumb  
man mit seiner vorigen erklerung nicht köndte al-  
ler dinge zu fride vnd begnüget sein. Weil diese  
itzige nichts anders furbringet / so wollen wir je-  
eben dieselben vrsachen itzt entgegen gesetzt / vnd  
den Christlichen Leser daselbs hin / vmb kürze  
willen gewiesen haben.

Diesen bericht haben wir niemand zu nach-  
teil / sondern / wie anfenglich vermeldet / aus not  
vnd der Warheit zum besten stellen müssen / auff  
das die / so gern den grund dieses beschwerlichen  
streits / der viel jar / ober D. Maiors Propositio-  
nen geweret hat / erfahren wolten / sich hieraus /  
was sie begereten / erholen köndten / Denn wir je  
nichts anders erzelet / denn was mit solchen Hi-  
storien beweiset werden kan / die niemand (er wol-  
te denn alle offentliche warheit verleugnen) wird  
straffen können. So ist auch aus D. Maiors  
F Büchern

Büchern treulich gesetzt / was er geschrieben hat / vnd noch an den orten / wie es verzeichnet / zu finden ist. Dahin wir denn auch den Christlichen Leser / so er vns nicht glauben wolte / weisen.

Vnd müssen vns ober zweien stücken zum höchsten verwundern / Erstlich / wie doch D. Maior immermehr auff die vergessenheit kömpt / das er ißt der dinge keins nicht wissen / auch sich im geringsten / das er zu viel gethan haben möchte / nicht zu erkennen / noch vmb einige verzeihunge zu bitten gedencft.

Zum andern / das er auch mit so gahr sicherem vnd vermessenem Gewissen / auff Gottes ernstes Gericht prouocieren / vnd sich beruffen darff / da es den warlich kein scherz sein / auch sich der Richter mit furgewendtem schein / vnd behelff nicht bethören / noch abweisen lassen wird / Wie leider oft in dieser Welt zu geschehen pfleget. Denn so das war ist / was Christus Matth. am zwölfften Capitel sagt / Ich sage euch aber / das die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gerichte / von einem jeglichen vnnützen wort / das sie geredt haben. Lieber Gott was wil  
da

da fur Rechnung folgen/da Doctor Maior nicht  
schlecht vnnütze wort geredet / vnd geschrieben/  
Sondern vber alle geschene vermanunge/ bitt  
vnd warnunge / Papistische/ falsche/ vnd ergers  
liche Reden / mit vtelser frommer hertzen betrüß  
nis/ in die Kirche geführet/ grewlich verteidiget/  
darüber getobet/vnd gewütet/auch die Engel im  
Himmel viel mals verfluchet vnd verdammiet / wo  
sie mit im nicht auch also reden/halten/vnd leren  
würden. Hat nu der arme alte Man/ *in ingressu*  
*& limine sepulcri sui*, wie er schreibet / weil er ist  
auff seinem Grabe stehet/keine bessere Busse vnd  
erkentnis seiner begangenen Sünden / denn die  
se/ das er mit schrecklichem zorn/ vnd haß/ wider  
alle seine Vermaner fortferet/ sie Mord vnd Lü  
gengeister/one allen grund vnd Warheit lestert/  
auch sich selbst verfluchen vnd vermaledeyen  
darff/wo er jemals vnrecht geredt/vnd  
vnd geleret habe/so helffe im Gott/  
ist anders noch fur inen  
zu bitten.

F ij

Wir

Wir können es auch vnsers teils wol dahin stellen / für Gott vnd aller Welt bezeugen / das sonderlich wir / in dieser Graffschafft / je vnd allwege / anders nichts gesucht / auch D. Maiorn vmb nichts mehr gebeten / vnd geflehet haben / denn das er die viel gedachten ergerlichen Reden fahren liesse / nicht gebrauchte / noch verteidigte / vnsere vnd andere Kirchen damit nicht verwirrete vnd betrübte / dieweil alles glosieren vnd entschuldigen vergebens were / vnd dem Texts nichts helffen köndte. Dieses zeugen wir von vns / mit warheit / was andere gethan vnd gesucht haben mögen / das lassen wir zu jrer verantwortung stehen vnd bleiben.

Sind aber auch nu bisweilen in vnsern Schrifften hart vnd ernste wort mit vnter gelauffen / so hat er dieselbigen mit seinen zornigen Praefationibus / grausamen vnd vnerhorten lestern geursacht / vnd erzwungen.

Wir bitten aber zu endlichem beschlus / alle Gottfürchtige Christliche hertzen / hohes vnd nidriges Standes / sie wolten vnserer anfenglichen bitt nicht vergessen / noch vns in vngutem dieser antwort halben verdenccken.

Vielleicht wird dieses die letzte Schrifft / die wir in dem streit von D. Maiors Proposition thun / sein vnd bleiben / dieweil wir der lieben  
Kirchen



Kirchen' vnser zeugnis vnd Bekenntnis / auff D.  
Maiors Repetition hiermit offerieren vnd vber  
geben.

Wir bitten auch dieses / das alle Christen/  
wie sie können / durch beten / vnd andere Christ-  
liche mittel / neben vns / darzu förderlich vnd be-  
hülfflich sein wollen / das ein mal / diese vnd an-  
dere streite / zu ordentlicher erkentnis der Kirchen /  
zu gantzlicher abhelffunge der zwispalten / vnd  
gewisser erklerung vnd erhaltunge Göt-  
licher warheit komen mögen. Das

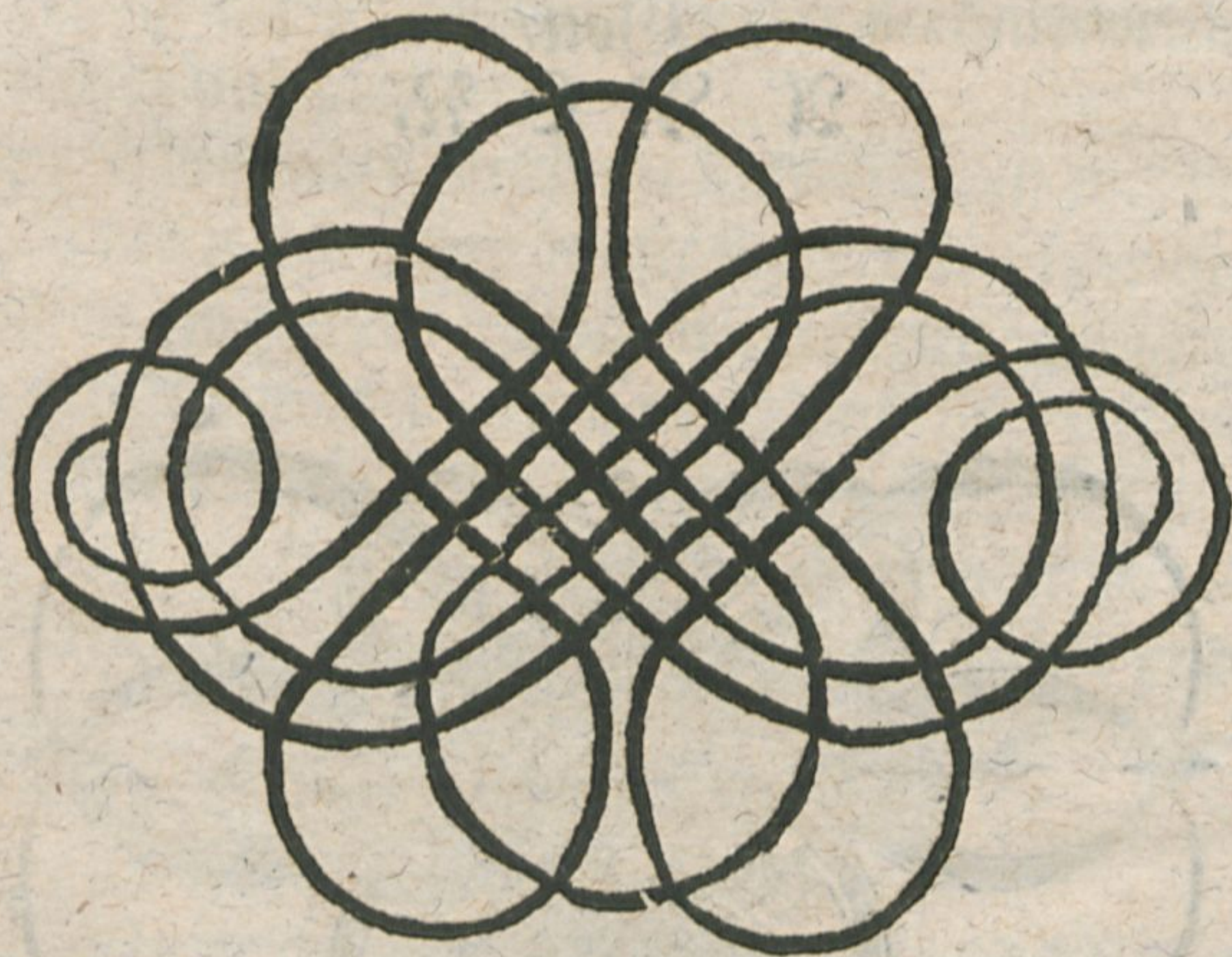
gebe der fromme

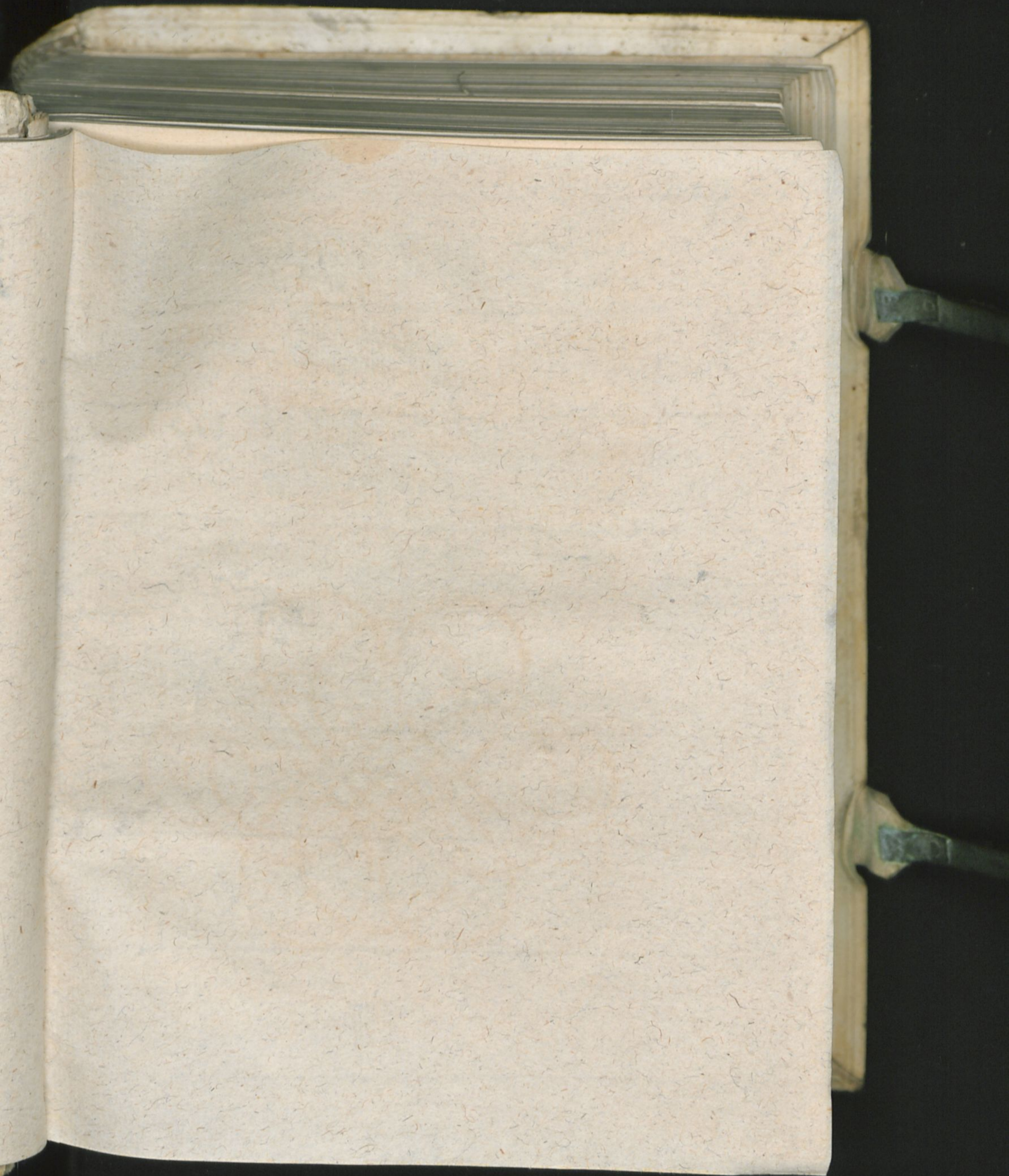
Gott /

A M E N.

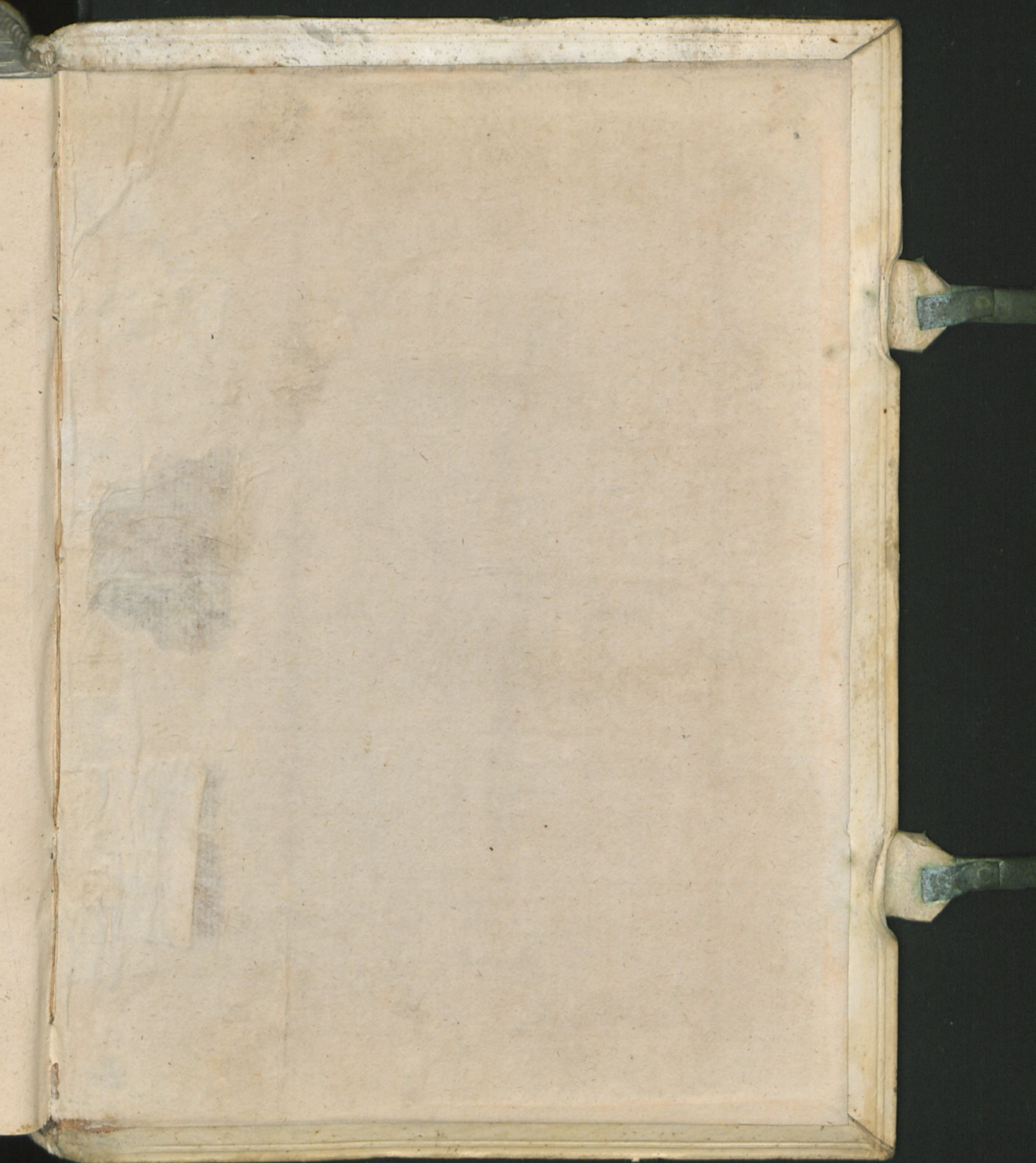


Gedruckt zu Eisleben/ In der alten  
vnd löblichen Graffschafft Mans-  
felt/ bey Urbann Gau-  
bisch/ den 20.  
Decemb.

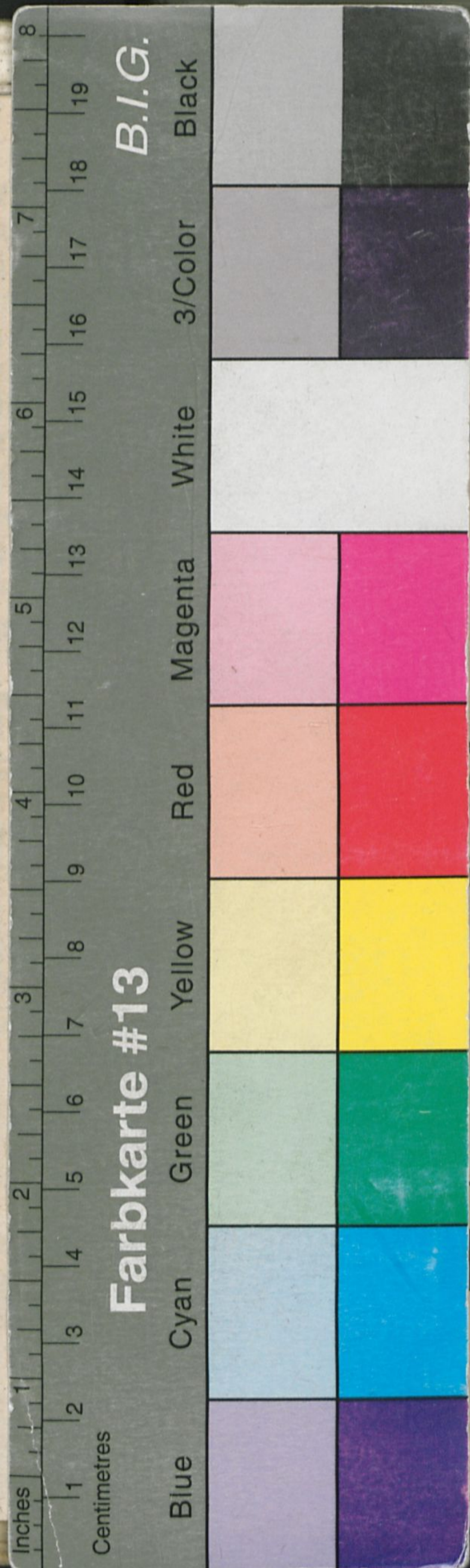




... Bedenken ...







2

erhafftiger gegen  
Auff Doctor Georg Maiors  
ETITION, vnd endliche Erkle-  
re / Welche er in einer Deutschen  
Schriftt dis 1567. Jar  
gethan hat.

Durch  
Prediger in der  
Pfarffschafft Mansfelt.

A N N O

D. LXVIII.

